



Newsletter September

Ausgabe 3/2018

Liebe Freundinnen und Freunde,

in der neuen Ausgabe unseres Newsletters wartet ein spannender Bericht auf euch: Carla von Los Pipitos León schrieb uns ihre Erfahrungen und Eindrücke aus der Zeit der Unruhen in Nicaragua. Ihren Bericht haben wir für euch übersetzt und freuen uns ihn heute mit euch teilen zu können.

Lest zudem was Felix nach Vertragsende macht und wie sich der Vorstand von Momotombo im

Spreewald getroffen hat, um sich ausgiebig Gedanken zur Zukunft des Vereins zu machen.

Außerdem eine herzlich Einladung, uns am **16. September 2018 zwischen 11 und 17 Uhr** zum Weltkindertag **auf dem Bonner Marktplatz** zu besuchen. Dieses Mal haben wir auch einen kurzen Bühnenauftritt.

Viel Spaß beim Lesen

euer Friedemann

Los Pipitos begrüßt Momotombo

Hallo an alle,
mit diesen Zeilen wollen wir euch ein bisschen erzählen, wie wir die aktuelle Situation in unserem Land und insbesondere in León erlebt haben.

Seit dem 18. April als die Proteste gegen die Sozialversicherungsreform in León ausbrachen, hat sich alles verändert. Wir können uns nicht mehr auf die

Sicherheit und Ruhe verlassen, die uns einst ausmachte. Jeden Tag, jede Woche, jeden Monat wird die Krise schlimmer und wir haben schwierige und gefährliche Zeiten durchlebt. Die meisten Schulen haben aus Sicherheitsgründen geschlossen. Es gab lokale und nationale Streiks, sowie einige Friedensmärsche. In León gab es zahlreiche Straßensperren, in jeder Straße mehr als drei. Die Hotels konnten nicht weiter geöffnet bleiben, ebenso erging es den Reiseagenturen, Ämter haben ihre Öffnungszeiten geändert und so wird die Stadt nun um drei Uhr Nachmittags zu einer Geisterstadt mit verlassenem Straßen. Aus Angst bleiben die Menschen in ihren Häusern, Verkäufer der berühmten „fritangas“ verkaufen kaum noch etwas nach 12 Uhr und sie schließen um sechs, wenn es hochkommt um acht, ihre Läden. Früher konnten wir sogar um zwei Uhr morgens aus dem Haus gehen auf der Suche nach etwas zu essen. Auch die Tankstellen sind nicht mehr 24 Stunden geöffnet. In unsere Stadt kommen nun keine Ausländer mehr und die, die hier waren, sind gegangen. Das Leben hier hat sich um 360° gedreht!



Aufstände in den Straßen von León.

Trotz der Schwierigkeiten haben wir als Organisation und durch unser Versprechen und unserer Verantwortung gegenüber den Familien, die uns brauchen, unsere Arbeit fortgesetzt. Eine unserer Einrichtungen liegt nahe des Rathauses und des Hauses der sandinistischen Jugend, weshalb uns bereits mehrfach der Zugang verweigert wurde. Zum Schutz unserer Kinder musste deshalb das Zentrum vier Tage hintereinander geschlossen bleiben. Außerdem gab es keinen Nahverkehr und die Straßen waren unzugänglich. Dementsprechend konnten uns die Familien auch nicht mehr so unterstützen wie vorher, ihr Kommen hing von der Art der Behinderung des Kindes und der Entfernung, die sie bis zum Zentrum zurücklegen müssen, ab. Das hat uns dann verdeutlicht, dass wir Lösungen finden müssen.

Unser Team hat sich daraufhin zusammengesetzt und über die Situation gesprochen. Die Wahrheit ist, dass ich der Meinung war, das Zentrum zu öffnen und weiterhin Familien zu betreuen, denn ich glaube, dass wir im Leben unterschiedlichste Umstände erleben, an die man sich anpassen muss – man muss flexibel sein und Lösungen suchen. Wir kamen zu dem Entschluss, dass die Wiedereröffnung notwendig ist. Wir diskutierten und arbeiteten Strategien aus, um unsere Angebote für unsere Kinder weiterhin anbieten zu können. Wir dachten daran, kleinere Gruppen aus betroffenen Familien zu bilden, die in gleichen Vierteln wohnen, und unser Personal zu mobilisieren dorthin zu fahren. Auch die Möglichkeit von Hausbesuchen wurde besprochen. Mit den Familien halten wir über Telefonate, WhatsApp, Facebook und Textnachrichten den Kontakt.

Im Moment haben wir flexible Therapiezeiten: wir öffnen um acht Uhr und schließen um zwei, spätestens drei Uhr nachmittags. Die Familien unterstützen uns, denn sie sagen, dass die Therapien weitergehen müssten, da sie bereits erste Rückschritte bei der Entwicklung ihrer Kinder beobachten und

sie wollen nicht, dass all die bereits geleistete Arbeit umsonst war.

Diese Woche haben wir 35 Hausbesuche gemacht und die Familien waren sehr froh, dass wir uns nach ihrem Zustand erkundigt haben. Wie unsere Hymne schon sagt sollten wir uns als eine Familie betrachten und ich glaube das ist es auch, was uns Halt gibt. Diese Besuche waren dazu da zu verstehen, was wir für unsere Familien tun können und welche Bedürfnisse sie haben. Und natürlich haben wir begonnen auf diese zu reagieren: wir haben es geschafft mit einer externen Beraterin einige Workshops für psychologische Unterstützung einzurichten, um persönliche Schwierigkeiten, Angst, Frustration und Stress abzufangen, denn abgesehen von der Belastung durch ein Kind mit Behinderung müssen sie nun die politische Situation auf ihren Schultern tragen.

Zum ersten Workshop am 12. Juli luden wir 15



Barrikaden auf den Zufahrtswegen in die Stadt.

Familien ein, von denen sogar 14 teilnahmen, also fast 100%. Wir haben deshalb bereits die Daten für die nächsten drei Termine festgelegt und hoffen die Anzahl der Teilnehmer zu vergrößern. Über andere Kontaktpersonen und Unterstützer versuchen wir nun diese Art von Workshops aufzubauen, da sie in diesen Zeiten so notwendig sind.

Auf nationaler Ebene musste Los Pipitos aufgrund der Situation drastische Schritte gegenüber seinen Mitarbeitern vornehmen. Viele Unternehmen haben dies bereits getan und man spricht von 93,000

Arbeitslosen in Nicaragua, weshalb auch viele auf der Suche nach Arbeit das Land verlassen haben. Leider bleibt Los Pipitos davon nicht unbeschadet, vorallem weil wir auf Spendenbasis tätig sind und so mussten einige Mitarbeiter gehen.

Wir als Team und die Familien danken euch von Herzen für eure Unterstützung. Wir sind und bleiben unserer Sache treu, denn es gibt keine schönere Belohnung als zu sehen wie sich unsere Kleinen entwickeln, wie ihre Familien es erkennen und zusammenarbeiten, um voran zu kommen.



Brennende Reifen in den Straßen von León.

Zuletzt, aber nicht weniger stark, möchten wir uns für die Unterstützung von Felix bedanken. Er ist jemand, der sich in die Arbeit auf allen Ebenen gestürzt hat und wir finden es schade, dass er das Land aufgrund der momentanen Situation verlassen musste und für eine Zeit geblieben ist, obwohl die Botschaft und auch wir zu seiner Rückkehr geraten haben.

Danke und viele Grüße
Carla Patricia Meza Vargas

Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass sich die Situation verbessert. Es wird Jahre dauern bis wir zurückgewinnen, was wir verloren haben. Aber wir sind ein Volk, das nicht aufgibt und kämpft und wir wissen, dass wir uns auf unsere Freunde verlassen können.

Es gibt so viel mehr Dinge zu erzählen, aber es ist schwierig sie aufzuschreiben.



Felix ist wieder in León

Ende August haben wir eine freudige Nachricht unseres (ehemaligen) Freiwilligen Felix erhalten: Seit diesen Tagen ist er wieder in León und unterstützt Los Pipitos. Seiner Aussage nach fühlt es in León sehr ruhig an, das normale alltägliche Leben hat wieder eingesetzt und auch abends nach Einbruch der Dunkelheit sind Menschen auf den Stra-

ßen. Felix wird nun für einige Wochen wieder in der Physiotherapie arbeiten und sich in Ruhe aus León verabschieden, ehe er sich Mitte September auf die Heimreise begibt. Wir erwarten ihn alle sehr gespannt zurück, freuen uns auf ein erstes Wiedersehen und seine Berichte aus Nicaragua.

Rudolf

Wohin mit Momotombo?



Der Vorstand von Momotombo im Spreewald.

Dieser Frage sind wir am letzten Augustwochenende in einer Klausurtagung nachgegangen. Bislang drehten sich unsere Tätigkeiten stets um die Sicherstellung notwendiger Bedarfe in Nicaragua sowie den langsamen Aufbau von Momotombo in Deutschland. Aber wo wollen wir mit Momotombo eigentlich langfristig hin? Wie können wir unsere Arbeit in Zeiten der politischen und gesellschaftlichen Unruhen in Nicaragua fortsetzen?

Zum offenen Austausch und auf der Suche nach konkreten Antworten haben wir uns in den Spreewald zurückgezogen und konnten dort sehr produktiv Ziele und Pläne entwickeln. Den Freiwilligendienst werden wir angesichts der unsicheren

Lage derzeit nicht fortsetzen. Diese Projektkomponente wird in der Schublade verstaut, immer bereit wieder aufgenommen zu werden. Alle weiteren Projekte möchten wir nicht nur langfristig erhalten, sondern auch in bestimmten Bereichen ausweiten. Ein Ziel ist dabei die Förderung der Integration von eingeschränkten Jugendlichen in die Arbeitswelt. Ein weiteres Projekt ist die Sensibilisierung der Gesellschaft in Nicaragua zum Thema Behinderung. Dazu planen wir in die Bildungsarbeit vorzustoßen und vor allem mit Schulen zusammen zu arbeiten. Im Bewusstsein vieler Menschen ist das Thema Behinderung schlicht nicht vorhanden, mal ganz abgesehen von Piktogrammen an nicht vorhandenen speziellen Toiletten, Parkplätzen oder Rollstuhlrampen.

An diesem Wochenende sind uns zwei Dinge klar geworden: Wir als Momotombo können und wollen noch viel zur Verbesserung der Situation von Menschen mit Behinderung in Nicaragua beitragen. Andererseits müssen wir uns ehrlich eingestehen, dass wir als kleine Gruppe ehrenamtlich aktiver Menschen dies nicht alleine schaffen können. Zur Realisierung unserer Pläne müssen wir Projektanträge schreiben und an institutionelle Geldtöpfe gelangen. Um die damit verbundenen bürokratischen Herausforderungen zu meistern, werden wir uns in den nächsten Monaten professionelle Unterstützung suchen.

Rudolf

Einladung zum Weltkindertag

Am **16. September** ist wieder Weltkindertag am **Bonner Marktplatz!** Momotombo ist wie jedes Jahr mit einem Stand dabei und hat dieses Mal sogar einen zentralen Bühnenauftritt. Los geht es um 11 Uhr, um ca. **14.45 Uhr stehen wir auf der Bühne** und ab 17 Uhr wird abgebaut. Bringt eure Familien und Freunde mit. Wir freuen uns auf euch!

Vielen Dank für EURE Unterstützung, die unsere Arbeit bei Momotombo erst möglich macht!

<https://www.momotombo.de/de/home/>
info@momotombo.de

www.facebook.com/momotomboEV

www.betterplace.org/de/organisations/momotombo

Momotombo e.V.
Schulstraße 11
53127 Bonn

IBAN: DE20370501981930835689
BIC: COLSDE33

Wenn du keine weiteren Newsletter von Momotombo e.V. bekommen möchtest, schreib uns einfach eine Mail an: info@momotombo.de